

# Fünf auf einen Segen

ERZÄHLUNG VON BERNHARD SCHULZ

Wir haben in diesen Tagen gelesen, daß Drillinge, Vierlinge und einmal sogar Fünflinge zur Welt gekommen sind. Den Fünflingen wurde von einem Lichtspieltheaterbesitzer freier Eintritt auf Lebenszeit gewährt. Das ist selbstverständlich eine großzügige Tat, die mit Recht gerühmt wird.

Ich frage mich jedoch, ob ein Gutschein für fünf Flaschen Vorzugsmilch oder für fünf Kilo Haferflocken nicht doch angebrachter gewesen wäre. Freilich haben Theaterbesitzer in unseren Tagen außer Freikarten nicht mehr viel zu verschenken. Aber sie schenken gerne, weil sie vom Film her wissen, wie uns allen das Leben mißfällt.

Bevor nun die Fünflinge Seite an Seite das Foyer betreten, um sich den neuesten Streifen in Super-Cinemascope anzuschauen, wird noch viel Zeit vergehen, in der sich um die Dril-, Vier- und Fünf-Linge kein Mensch kümmern wird, es sei denn der Redakteur der Zeitschrift „Heim und All“, der sich ja um alles kümmert.

Es stand geschrieben, daß die Mutter der Fünflinge gar nicht zu hören gewesen sei. Sie war es, die sofort begriffen hat, daß sie im Kinderzimmer jeden Handgriff nicht einmal, sondern fünfmal tun muß. In ihrem Haushalt dröben in Aberdeen im amerikanischen Bundesstaat Süd-Dakota, wird es ab heute heißen: fünfmal das Windauchen, fünfmal das Brechen, fünfmal das Schnullerchen. Alles immer mal fünf, sogar das Ortskirchengeld und die Krankenkasse. Ich will nicht undankbar sein oder sonstwas - aber Fünflinge sind vielleicht doch ein bißchen zuviel an wahrem Segen. Ich habe vor kurzem eine Mutter gesehen, die mit Fünflingen auf Reisen war.

Die herrigen Menschlein mochten soeben drei oder vier Jahre alt geworden sein. Die Mutter saß mit ihrer Schar in der Vorhalle des Flughafens Kastrup und wartete auf den Abflug. Ich bin deshalb in der Lage, Neugierige zu warnen. Und dabei handelte es sich um Kinderchen, die viel eher drollig als unartig auftraten.

Es waren Eskimos, die bis an den Hals in Seehundsfelle und buntbesticktes Rentierleder eingeschnürt waren: possierliche Kugeln mit Zappelbeinen und Zappelar-men und Schlitzaugengesichtern. Mag sein, daß die Mutter dem König von Dänemark, dem ja auch Grönland gehört, einen Besuch gemacht hatte; denn der König von Dänemark interessiert sich für kinderreiche Familien jenseits der Polarlinie.

Die Eskimomutter, selbst auch in Fell und Leder gekleidet, hatte ihre Fünflinge auf eine Bank gesetzt. Die Kinder gaben nicht einen einzigen Laut von sich, nicht den kleinsten Muckser. Es war, als könnten Eskimokinder weder weinen noch lachen. Nur die kugelförmigen Brombeeraugen flitzten lebhaft umher.

Als die Mutter sich einmal allmählich mit dem Rechtsaußenfünfpling befaßte, gelang es dem Linksaußenbruder, von der Bank herabzurutschen und im Gedränge der Fluggäste zu verschwinden. Die Mutter eilte dem Fellknäuel nach und griff es vor einem Schalter mit der Bezeichnung „Zollabfertigung“ auf.

Die vier anderen nahmen die gute Gelegenheit wahr, flüchtlich ebenfalls zur Erde und wieselten in verschiedenen Richtungen davon. Die Bank war leer. Anscheinend ist Grönland nicht der richtige Boden für intelligente Kinder, die voran-

kommen wollen im Leben. Erstaunlich war, daß die Bübchen nicht im Pulk abhauten, sondern einzeln: So war die Aussicht am größten, dem Rücktransport nach Grönland zu entgehen - bis auf den einen, dem die Mutter nachlief.

Auch die Mutter verzog keine Miene und stieß nicht den leisesten Klagelaut aus. Ihr mochte ein Flughafengelände längst nicht so gefährlich vorkommen wie eine Blascholle, die sich losgerissen hat. Wer weiß denn, wie es auf Grönland zugeht? Ihre Jagd nach den Fellknäulen, die mal vor einem Eisengitter, mal vor einer Glasscheibe hängenblieb, verlief völlig stumm. Ungerührt ließen sich die Kerlchen zur Bank zurücktragen, um in derselben Minute, in der die Mutter den Rücken kehrte, das Glück des Entrinnens in einer anderen Ecke zu erproben.

Das Publikum ergötzte sich an dem Schauspiel. Die Mütter begannen die Mutter zu bemitleiden, indes die Väter den eigenartigen Fluchttrieb der Kinder bewunderten. Jedes dänische Kind hätte gebürt und jedes amerikanische Kind erst recht, aber diese Grönlandfünflinge ließen sich seelenruhig einfangen und versuchten ebenso unbeeindruckt ihr Glück sofort aufs Neue.

Nach einer Weile erschienen zwei hobeitsvolle Stewardessen der Firma Scandinavian-Airlines-System mit den Bordpapieren der Grönlandfamilie. Diese beiden Damen kannten sich aus in der Behandlung von Eskimos. Sie klappten den Kerchen die Kapuzen herunter, wrängten ihnen die Luft ab und schleppten sie, je rechts und je links einen, wie Karnickel zum Flugzeug. Fünflinge? Nein.

auswird eingebunden  
im Januar 1978

26. Sept. 63